



Protokollauszug

aus der
28. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversamm-
lung der Landeshauptstadt Potsdam
vom 04.05.2022

öffentlich

Top 5 Report der Gleichstellungsbeauftragten

Die Gleichstellungsbeauftragte, Frau Trauth, trägt Ihren Report vor. Dieser wird dem Ratsinformationssystem zum Tagesordnungspunkt 5 beigefügt.

Im Weiteren beantwortet sie die Nachfragen der Stadtverordneten.

Potsdam ist emanzipiert! Gleichstellungsarbeit gemeinsam voranbringen

Report der Gleichstellungsbeauftragten Martina Trauth in der Stadtverordnetenversammlung am 4. Mai 2022

Sehr geehrte Stadtverordnete,

ich möchte sie in den nächsten 10 Minuten einladen, einen Blick in ein wichtiges kommunales Politikfeld zu werfen:

Die Gleichstellung aller Geschlechter in unserer Stadt und unsere gleichstellungspolitischen Ziele für die Zukunft. Die letzten beiden Corona - Jahre verlangten auch von meinem Team und mir viel Flexibilität und Durchhaltevermögen ab und wir haben mit Erfindungsgeist und Zusammenhalt versucht, eine wirksame Arbeit zu machen.

So haben wir zum Beispiel unsere Socialmedia Kompetenzen erweitert, um auch während der beschränkten Kontaktmöglichkeiten durch die Corona Pandemie weiterhin viele Menschen über unserer Arbeit informieren zu können.

Mittlerweile berichten wir jeden Freitag auf Instagram unter dem Hashtag „BeauftragtePotsdam“ regelmäßig über unsere Arbeit und unsere Veranstaltungen aus dem Büro für Chancengleichheit und Vielfalt. In der Pandemie sind gleichstellungspolitische Problemlagen noch sehr viel deutlicher hervorgetreten als zuvor. Insbesondere erwerbstätige Mütter und Alleinerziehende waren stark von den Maßnahmen der Corona-Krise betroffen.

Sie mussten den Spagat zwischen Home-Office, digitalen Meetings, Arbeit in systemrelevanten Berufen und Betreuung sowie Homeschooling in besonderem Maße vollziehen – das war eine sehr problematische und enorm stressige Situation!

Nach zwei Jahren Pandemie sind die Reserven bei vielen erschöpft und die Batterien leer. Corona hat die bestehenden Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern im besonderen Maße aufgezeigt. Es braucht mehr Emanzipation, dann wären nicht immer die Schwächsten in unserer Gesellschaft in besonderem Maße die Leidtragenden.

Sehr geehrte Stadtverordnete!

Besonderes Augenmerk verdienen die Alleinerziehenden, die das größte Armutsrisiko in unserer Gesellschaft tragen. Deswegen ist eines meiner wichtigen gleichstellungspolitischen Ziele, Alleinerziehende besser zu unterstützen.

Ich organisiere und leite, zusammen mit der Geschäftsführerin von SHIA, dem Verband alleinerziehender Eltern in Brandenburg, den **Arbeitskreis Alleinerziehend in Potsdam**. Der Arbeitskreis ist in den letzten zwei Jahren stark gewachsen. Mittlerweile sind darin über 40 Organisationen, Vereine und Initiativen vertreten. Wir haben uns während der Pandemie ausführlich mit der Situation der Alleinerziehenden und ihrer Kinder beschäftigt und deren spezifische Bedarfe im Jugendhilfeausschuss vorgestellt.

Ein weiteres wichtiges Ziel meiner Tätigkeit ist der Schutz von Frauen und Mädchen gegen sexualisierte und häusliche Gewalt. Deswegen hat mir auch die Zunahme von häuslicher Gewalt gegen Frauen und auch Kinder während des Lockdown sehr große Sorgen bereitet.

Zusammen mit dem **Arbeitskreis Opferschutz** haben wir die unterschiedlichsten Informationskampagnen gestartet, um über Hilfsmöglichkeiten zu informieren. Eine davon war die Erarbeitung eines mehrsprachigen Flyers mit Hilfsangeboten und Anlaufstellen bei sexualisierter und häuslicher Gewalt. Der Flyer liegt mittlerweile auch in ukrainischer Sprache vor und wird von uns gerade in allen Hilfseinrichtungen und Geflüchtetenunterkünften verteilt.

Schutz vor Gewalt regelt die Istanbul Konvention, deren Umsetzung in Potsdam wichtig ist.

Dabei sehe ich allerdings, wenn es um die Einrichtung einer **Koordinierungsstelle** geht, auch das Land Brandenburg in der Pflicht.

Denn eine funktionierende und wirksame Koordinierungsstelle muss mit einem klaren Mandat ausgestattet, hoch in der administrativen Hierarchie verankert und mit einem ausreichenden Budget abgesichert sein.

Was wir allerdings zeitnah in der Kommune gerade vor dem Hintergrund vieler geflüchteter und von Krieg und Gewalt traumatisierter Frauen und Mädchen brauchen, sind mehr Beratungs- und Unterstützungsangebote wie z.B. einen bedarfsgerechten Zugang zur Traumabehandlung, die Berücksichtigung frauenspezifischer Bedürfnisse bei Unterbringung und Versorgung sowie die Umsetzung der von der Stadtverordnetenversammlung bereits im Januar 2018 beschlossenen **unabhängigen Beschwerdestelle für Flüchtlingsunterkünfte** mit dem Ziel, Gewalt gegen besonders Schutzbedürftige bereits im Ansatz zu vermeiden.

Sehr geehrte Stadtverordnete,

die Corona-Krise hat die Berechtigung der Forderungen für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern in unserer Gesellschaft sehr deutlich werden lassen. Das ist vielleicht das Gute am Schlechten: Dass die Krise mediale Sichtbarkeit für gleichstellungsrelevante Themen geschaffen hat.

Allen voran immer noch und immer wieder die **ungleiche Verteilung der unbezahlten Sorge- bzw. Care-Arbeit** und ein – hoffentlich nur zeitweiser – Rückfall in Rollenmuster der 1950er Jahre.

Wegen der durch sie geleisteten Sorgearbeit bei Kindern und Angehörigen haben Frauen schlechtere Karrierechancen als Männer.

Deswegen ist ein weiteres wichtiges Ziel meiner Arbeit die berufliche Chancengleichheit der Geschlechter sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ich bin auch die interne Gleichstellungsbeauftragte und somit für beinahe 2500 Mitarbeitende der Landeshauptstadt Potsdam Ansprechpartnerin.

Ende letzten Jahres habe ich Ihnen den Gleichstellungsplan für die nächsten vier Jahre vorgestellt, der auf den Punkt gebracht folgendes Ergebnis zeigt:

- Es sind mehr männlich Beschäftigte in höheren Führungspositionen.
- Es sind hauptsächlich die weiblich Beschäftigten, die in Teilzeit arbeiten.

- Es sind hauptsächlich die weiblich Beschäftigten, die für längere Zeit in Elternzeit gehen.

Und es gibt immer noch eine stereotypische Rollenverteilung bei den Berufen. Das Soziale ist weiblich, das Bauen und Planen männlich. Es gibt sogar die klassische Rollenverteilung bei der Wahrnehmung von Fortbildungen: Frauen besuchen häufiger Kommunikations- und Gesundheitsseminare, Männer mehr fachspezifische Seminare. Außerdem zeigt der Gleichstellungsbericht, dass männliche Beschäftigte insgesamt mehr Fortbildungstage nehmen als weibliche Beschäftigte.

Was sagt uns das?

Unabhängig von individuellen Verhaltensweisen und Vorlieben ist es wichtig, dass wir Strukturen so verändern, dass weder Frauen noch Männer benachteiligt werden. Eine Teilzeitarbeit bringt nun mal weniger Rente. Wussten Sie, dass Elternzeit nicht auf die Stufenlaufzeit nach dem öffentlichen Tarifrecht angerechnet wird? Bei mehrjähriger Elternzeit kann das für Frauen monatlich bis zu 1000,00 € weniger Gehalt bedeuten.

Sehr geehrte Stadtverordnete!

Strukturen in unserer Stadt so zu verändern, dass sie für kein Geschlecht Nachteile bringen ist eine Aufgabe, die eine Gleichstellungsbeauftragte natürlich nicht alleine bewältigen kann.

Denn es ist vor allem eine politische Aufgabe.

Bei der Gestaltung dieser politischen Aufgabe gab es seit Beginn meiner dritten Amtszeit eine für mich deutlich spürbare und wirklich auch sehr beglückende Veränderung:

Das Thema Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit hat einen wahrnehmbaren Schub bei den Beschlussfassungen der Stadtverordnetenversammlung erfahren. Sie, sehr verehrte Stadtverordnete, haben eine Vielzahl enorm wichtiger gleichstellungspolitischer Maßnahmen für Potsdam auf den Weg gebracht und beschlossen:

- die paritätische Besetzung von Fachbereichsleitungsstellen,
- ein Mentoringprogramm für Frauen in Führung,

- den Entgelt-Check, der zurzeit durchgeführt wird und prüft, inwieweit Frauen in der Stadtverwaltung schlechter bezahlt werden als Männer bei gleichwertiger Arbeit,
- das Verbot der sexistischen Werbung
- die Einführung von Menstruationsartikeln in öffentlichen Einrichtungen

Sehr geehrte Stadtverordnete,

es heißt ja immer wieder, dass das Gleichstellungsthema im Schneckentempo vorangeht und wir noch 100 Jahre brauchen werden, um dorthin zu kommen. Das stimmt im Allgemeinen.

Aber es stimmt zurzeit nicht für die kommunale Gleichstellungspolitik in unserer Stadt!

Wenn Sie als Stadtverordnete gleichstellungsrelevante Themen weiter so vorantreiben wie bisher, dann bin ich sehr zuversichtlich, dass das schneller geht, jedenfalls in Potsdam!

Ich finde es auch großartig, dass es in unserer Stadt ein fraktionsübergreifendes Fraktionärinnen - Netzwerk gibt. Ein Zusammenschluss weiblicher Stadtverordneter, die als Wegbereiterinnen die von mir genannten Beschlüsse vorbereitet haben und sich in ihren eigenen Fraktionen für deren Zustimmung eingesetzt haben.

Liebe Fraktionär*innen, das zeigt mal wieder, dass wenn Frauen sich gemeinsam für etwas einsetzen, dass sie dann auch besonders stark und erfolgreich sind. Auch eine Gleichstellungsbeauftragte kann nur so gut und erfolgreich sein, wie sie starke Partner*innen an ihrer Seite hat. Deswegen meinen ausdrücklichen Dank an Sie für Ihre feministische Kommunalpolitik!

Allerdings liebe Stadtverordnete, Emanzipation und Geschlechtergerechtigkeit sind keine reine Frauensache! **Deshalb lassen sie uns gemeinsam die Zukunft gestalten.**

Was steht an?

- 1) Kommunen sind heute rechtlich verpflichtet, Gleichberechtigung in allen Bereichen umzusetzen und auf die Erfüllung der verfassungsrechtlichen Vorgaben hinzuwirken. Gleichstellungspolitik ist eine Querschnittsaufgabe und als Hauptthema bei allen politischen Planungen und Entscheidungen, wie zum Beispiel auch einer **kommunalen Strategieplanung** zu berücksichtigen und in Verwaltungshandeln umzusetzen.
Ich schlage Ihnen deswegen ein **Gender Budgeting** vor. Das wäre ein guter Weg, um zu überprüfen, inwieweit unser Haushalt so geplant ist, dass für die Anliegen von Frauen und Männern gleich viele Mittel zur Verfügung stehen.
- 2) Die Pandemie hat gezeigt, dass weibliche Werte wie Kooperation, Achtsamkeit, Nähe und Vertrauen immer wichtiger für eine Gesellschaft werden, damit alle einen Platz in ihr finden.
- 3) Vor dem Hintergrund der globalen Krisen und der aktuellen Zuwanderung von Geflüchteten, insbesondere von Frauen und Kindern durch den Ukrainekrieg, werden die Themen Integration, Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit immer dringlicher.
- 4) Meine Überzeugung ist, dass eine starke Demokratie nur mit Geschlechtergerechtigkeit möglich ist. Und der Verfassungsauftrag der tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter umso notwendiger in seiner Umsetzung ist.

Sehr geehrte Stadtverordnete,

durch die Coronakrise wurden Lösungen und Veränderungen angestoßen, die vorher nicht möglich waren. Wir brauchen für neue Problemlagen neue Lösungen. Was gilt es zu bewahren, was zu verändern? Was muss getan werden, um den Mädchen und Frauen in Potsdam die Lebensperspektiven zu ermöglichen, die sie sich wünschen und die ihnen zustehen?

Lassen sie uns gemeinsam nach guten Lösungen suchen. Potsdam ist emanzipiert:

Dieses Ziel gilt es weiterhin mit viel Engagement und aller Kraft zu verfolgen!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!